

1.

I. Vortrag von Dr. Rudolf Steiner
in Nürnberg
über „die Apokalypse des Johannes.“

Wir haben nun ein gutes Stück desjenigen hinter uns, was man die Erfahrungen nennen kann, des christlichen Eingeweihten. Wir haben gesehen, daß wir in der Apokalypse des Johannes einfach zu sehen haben die Beschreibung der Einweihungsvorgänge, oder vielleicht besser gesagt, der Einweihungserlebnisse des christlich Eingeweihten.

Wir werden in den letzten Vorträgen dann, wenn wir den ganzen Stoff der Apokalypse aus unserer Seele haben vorüberziehen lassen, zu antworten haben auf die Frage: Was ist denn eigentlich geistlich genommen diese Urkunde? Warum existiert sie denn als eine solche Urkunde? Doch diese Frage wird sich viel besser besprechen lassen am Schluss unserer Betrachtungen. Jetzt, wo wir bei jenem wichtigen Punkt angelangt sind, der sich uns das letzte Mal entknüllt hat, bei dem Übergang unserer Erde in einen geistigen, zu uns führt in einen astralischen Zustand, bei dem Auftreten gewisser merkwürdiger Wesenseiten in demjenigen, was sich, als in der Materie verdichtet, abgespalten hat von dem normalen Fortgang unserer Erdenentwicklung, - jetzt, nachdem wir bei all dem angelangt sind, wird es unumgänglich sein, bevor wir vorwärts schreiten, so zu sagen eine Art von Generalüberblick zu schaffen über gewisse Dinge, die im Grundriß unserer theosophischen Weltbetrachtung liegen. Denn Sie haben gesehen, daß bei alledem, was wir da zu betrachten hatten, gewisse Zahlbegriffe eine Rolle spielen; und jetzt sehen wir eben dabei, aus einem

2.

Begriff von dem zu pflaffen, was das 7 Köpfige und 10 hörige
Tier ist, und was das 2 hörige Tier ist.

Wir müssen einmal uns orientieren, bevor wir jetzt weiter-
sprechen, über den Grundriss der Weltentwicklung. Die
verläuft nämlich durchaus in Gemäßheit ganz bestimmter
Zahlenverhältnisse. Der Laie in solchen Dingen wird sehr leicht,
wenn er hört, dass die Siebenzahl und einige andere Zahlen eine
so große Rolle spielen in unseren Betrachtungen, dazu kommen,
zu sagen: Nun ja, diese Theosophen wärmen wieder jenen alten
Aberglauben auf, der sich an die Siebenzahl, an die Zwölffzahl
u. so w. knüpft. Und schon, wenn unsere lieben Zeitgenossen
so etwas hören, das eben in einer regelmäßigen Weise auf der
Siebenzahl vorwärts spaziert, dann sprechen sie von Aberglauben,
obwohl diese Zeitgenossen eigentlich in Bezug auf dasjenige, wovon
sie etwas verstehen, so recht in genau demselben Aberglauben leben.
Denn unsere Zeitgenossen sprechen davon, daß der Regenbogen 7
Farben hat, die Tonskala 7 Töne, daß der achte eine
Wiederholung der Prime ist, ~~etc.~~ und auf auf manchem anderen
Gebiet spricht man von der Siebenzahl und mit Recht. Und in
keinem anderen Sinn, als der Physiker von der Siebenzahl
in Farben spricht, in demselben Sinn, wie man in der Tonlehre
spricht von den 7 Tönen, in genau derselben Weise sprechen
wir, indem wir die großen Weltverhältnisse betrachten,
in Bezug auf die Siebenzahl. So ist uns dabei gar nichts anderes
als ein Ergebnis der okkulten Erfahrung. So wie jeder Mensch fin-
det, daß die 7 Farben zählt, so zählt der Okkultist sieben
aufeinander folgende Zustände der Weltentwicklung. Und
weil die Weisheit der Welt immer wußte von solchen Dingen, und

3.

sprach von diesen Dingen, deshalb ging das in das allgemeine Bewußt-
sein über, und man fand etwas Besonders Bedenkungs volles in
dieser Siebenzahl.

Gerade weil die Siebenzahl z. B. in den Weltverhältnissen begründet
war, ging sie in den allgemeinen Glauben, natürlich auf Abergläu-
ben über. Nun wir uns erinnern an dasjenige, was wir gesagt
haben über das Geheimnis der sieben Posaunen, der 7 Siegel,
der 7 Sendschreiben, was wir gesagt haben über dasjenige, was 7
auf einander folgende Perioden der atlantischen Zeit sind, so
sehen wir schon, daß wir eigentlich in der Weltentwicklung
fortlaufende Perioden haben, die sich Gemäßheit der Siebenzahl
wiederholen. So ist es auch. Und dasjenige, was wir uns da kurz
von einem Grundriss der Weltentwicklung vor Augen rücken
wollen, ist das, daß die Siebenzahl bezieht alle Teile
der Weltentwicklung.

Wir haben gehört, daß die Erde erst Saturn, dann Sonne,
dann Mond war, ehe sie Erde wurde. Sie wird, nachdem sie
Erde gewesen sein wird, in den Jupiter Zustand, dann in den
Venus und zuletzt in den Vulkanzustand übergehen, so daß
wir 7 auf einander folgende planetarische Verkörperungen
unserer Erde haben, die wir nennen: Saturn, Sonne, Mond,
Erde, Jupiter, Venus, Vulkan. Das sind nun die größten Ab-
teilungen, sozusagen, innerhalb unserer ganzen Entwicklung,
die wir bis zu einem gewissen Grade selbstverständlich auffassen
können. Wir haben die 3 der Erde vorausgehenden Zustände
besprochen. Jetzt wollen wir uns klar sein darüber, was
dennoch der Sinn dieser ganzen Entwicklung ist, warum die
Erde durch diese 7 Zustände hindurchgeht.

4.

Diese 7 Zustände fallen räumlich zusammen mit der Entwicklung des menschlichen Bewußtseins. Jeder dieser Zustände: Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter, Venus, Vulkan charakterisiert einen bestimmten menschlichen Bewußtseinszustand.

Wenn wir den Blick zurückwerfen weit in die alte Saturnzeit, so finden wir vom Menschen aus nicht dasjenige vorfinden, was gegenwärtig vor ihm vorhanden ist, sondern nur die allererste Anlage eines physischen Leibes ist da vorhanden. Diese allererste physische Anlage könnte beim Menschen selbstverständlich ein solches Bewußtsein nicht entwickeln, wie es heute der Mensch hat. Andere Wesenheiten hatten ein menschliches Bewußtsein. Der Mensch hatte damals ein Bewußtsein, wie es heute die mineralische Welt auf dem physischen Plan hier hat. Wir nennen das ein tiefes Traumbewußtsein. Da hatte diese erste Menschenanlage auf dem Saturn, so daß diese Saturnentwicklung aus dem Grunde durchgeführt worden ist, damit der Mensch ausfinden und ausdrücken kann zu seinen höheren Bewußtseinszuständen. Er hat dort den ersten durchgeführt. Also wir haben die Saturnentwicklung zusammengefallen mit dem tiefen Traumbewußtsein; das ist die erste Bewußtseinsstufe.

Natürlich müssen wir sich aber nicht vorstellen, daß der Grad des Bewußtseins durch die ganze Saturnentwicklung derselbe bleibt; aber im Wesentlichen ist es so, daß der Bewußtseinsgrad auf dem Saturn für den Menschen mit tiefem Traumbewußtsein charakterisiert werden kann. Dies ist dümpfer als selbst dasjenige, was der Mensch heute im traumlosen Schlaf hat. Denn da hat heute der Mensch das Bewußtsein, da er durchgeführt hat auf der zweiten Stufe, während der

5

Sonnenentwicklung. Also während der 2. Stufe, während der Sonnenentwicklung sah der Mensch dinstigemäßig das traumlose Schlafbewußtsein. Es ist dasselbe Bewußtsein, das heute die Pflanzenwelt um sich herum auf dem flüchtigsten Plan hat.

Dann kam die Mondenstufe der Entwicklung. Dort sah der Mensch ein Bewußtsein dinstigemäßig, welches sich leisten in die Bewußtseinsphäre des heutigen Menschen gebrauchen konnte. Denn, weil der heutige Mensch wenigstens einen letzten Rest hat von diesem Mondenbewußtsein in seinem Traumbewußtsein, dem Zwischenzustand zwischen traumlosem Schlaf und dem gewöhnlichen, vom Morgen bis zum Abend währenden hellen, wachen Tagesbewußtsein.

Also der dritte Zustand des Bewußtseins wurde erreicht auf dem Mond, und es ist ein Zustand, der sich vergleichen läßt mit dem heutigen traumgefüllten Schlaf, aber mit einer ganz anderen Lebendigkeit und Lebhaftigkeit. Der traumgefüllte Schlaf gibt ein Bewußtsein, das sich aus einzelnen Vorstellungen setzen und Bildern zusammensetzt und nur eines geringen Grades von Beziehung hat zur realen Außenwelt. Das Mondbewußtsein, das ein Traumbilderbewußtsein war, hatte sehr bedeutende Beziehungen zur Außenwelt. Dieses entspricht ganz demjenigen, was in der physisch-geistigen Umwelt vorhanden war. Eine Wiederholung hat das gefunden während der atlantischen Zeit des Menschen. Wir nennen das das Traumbilder = Bewußtsein, könnten es auch das phantastische Bewußtsein nennen.

Das vierte Bewußtsein wird erreicht und dinstigemäßig auf unserer Erde, und es ist dasjenige, was wir das helle Tages-

Bewußtsein oder Gegenstands bewußtsein nennen.

Zu einem ersten Bewußtseinsgrad, von dem die meisten Menschen von heute keine Ahnung haben, werden die Menschen aufsteigen während der Jupiterzeit, wenn da alles geschehen ist, was wir schon beschrieben haben, und was wir noch im Aufstiege an die Apokalypse zu beschreiben haben.

Dann werden die Menschen hinaufsteigen, wenn sie sozusagen gerettet vom Abgrund hervorgegangen sind, oder wenn sie dem Vorfalle entgangen sind; wenn sie hinaufgestiegen sind in die asphaltierte und vergiftete Erde.

Wenn das erreicht sein wird, so bildet das für die Menschen die Grundlage, daß sie nun auf dem Jupiter erlangen können den fünften Bewußtseinsgrad, den wir nennen können das bewußte Bilderbewußtsein. Wenn man es schildern soll, kann man dies nun hier aus den Erfahrungen der Eingeweihten heraus, welche es erlangen können schon jetzt; denn die Einweihung ist ja nicht anderes als die Ausprägung der Fähigkeit, das in einer früheren Entwicklungsstufe zu erreichen, was die normale Menschheit auf einer späteren Stufe erreicht.

Das bewußte Bilderbewußtsein ist dasjenige, wo der Mensch genau denselben Sinn selbstbewußt ist, wie heute von Morgen bis zum Abend, wo er aber nicht nur wahrnimmt die äußeren Gegenstände, sondern zu gleicher Zeit in Blickfeld seiner Seele Bilder hat, aber nicht Bilder, die mit einer gewissen Dämperheit verknüpft sind, sondern die durchaus eingebettet sind in das helle Tagesbewußtsein, also: helles Tagesbewußtsein und Mondscheinbewußtsein zusammen das gibt das Jupiterbewußtsein. Der Mensch erfährt sich, was er jetzt hat, und erwirbt

F.

für dazu die Fähigkeit, das Seelisch-Geistige wahrzunehmen.
Heute ist das so, daß der Eingeweihte in die Lage kommt,
nicht nur zu sehen den Menschen, wie er physisch ist, sondern
daß er wahrnimmt in den Menschen fern, ihn umstrahlend,
allerlei geistig Gebilde, die der Ausdruck sind der Leiden-
schaften, Instinkte, Gedanken, Küß, mit einem Wort:
die Aura. — Sie umgibt, umgibt den Menschen wie
seine Flammen, zum Teil wie ein Lichtnebel.

Alles dasjenige, was so im menschlichen Aether ge-
sehen werden kann, vom Eingeweihten, — und zwar genau ebenso
gesehen werden kann in der physischen Leib mit seinen Grenzen,
von dem gewöhnlichen physischen Auge — das ist das Bild
dessen, was in der Seele vorgeht.

Es ist einfach in einer solchen Eingeweihten Seele eine Stimme
vorhanden, von der wir sagen können, sie sei Mondenbewußt-
sein plus Erdenbewußtsein.

Dann kommt auf der Venus ein sechster Bewußtseins-
zustand, den wir bezeichnen können als das inspirierte Be-
wußtsein; das Bewußtsein der Inspiration, Bewußtsein
der Inspiration aus dem Grunde, weil auf dieser Stufe des
Bewußtseins der Eingeweihte nicht bloß dasjenige, was der Seele
an Gefühlen, Trieben, Leidenschaften etc. eigen ist, sondern ^{wahrzunehmend}
weil er den ganzen inneren Charakter der Seele in einem ein-
heitlichen Ton wahrnimmt, weil er anfängt, das zu sehen, was
die Welt der — sagen wir Farben und Formengebilde, wie eine
Sphärenumspinnung durchdringt, so daß jede einzelne Wesenheit
wie ein Tongebilde aufsteht innerhalb dessen, was früher als
abstraktes Bild wahrgenommen werden konnte.

Die siebente Bewußtseinsstufe die auf dem Vulkan vorhanden sein wird, können wir nennen das intuitive Bewußtsein. Intuition ist nicht jenes Triviale, was gewöhnlich heute darunter verstanden wird, wo jemand starr dünkler Gefüß etwas glaubt erkennen zu können - das ist ein Mißbrauch dieses Wortes.

In den hingeweihten - Schulen wird Intuition für jenes denkbar höchste Bewußtseinsstufe angewendet, wo die Seele eins ist, identisch ist, darinnen ist im Innern der Wesenheiten, sich identifiziert mit den Wesen selber. Trotzdem die Seele vollständig individuell bleibt, steckt sie in all den Dingen und Wesenheiten ihres Blickfeldes darinnen.

So stellen uns die 7 Stufen dieser ganzen Entwicklung dar 7 aneinander folgende Bewußtseinszustände. Jeder Bewußtseinszustand muß uns wieder seinerseits in 7 Stufen erreicht werden, diese 7 Stufen die jedesmal durchgemacht werden müssen, nennen wir Lebensstufen, so daß ~~sich~~ wir unterscheiden 7 Bewußtseinsstufen und in jeder Bewußtseinsstufe 7 Lebensstufen.

Nun ist es schwer, an unserer Sprache heraus Worte zu finden für die 7 Lebensstufen. Denn wenn wir bloß auf unsere Erde Rücksicht nehmen, so können wir die 7 Lebensstufen bezeichnen dadurch, daß ~~sich~~ wir reden von den 7 Reichen; denn es fallen die 7 Lebensstufen auf der Erde zusammen mit den 7 Reichen.

So bezeichnen wir die erste Lebensstufe als das erste Elementarreich, die zweite als das zweite, die dritte als das dritte Elementarreich, die vierte als das Mineralreich, die fünfte als das Pflanzenreich, die sechste als das Tierreich, die siebente als das Menschenreich.

Die siebente Bewußtseinsstufe, die auf dem Vulkan vorhanden sein wird, können wir nennen das intuitive Bewußtsein. Intuition ist nicht jenes Triviale, was gewöhnlich fälschlicherweise darunter verstanden wird, wo jemand durch dunkle Gefühle etwas glaubt erkennen zu können — das ist ein Mißbrauch dieses Wortes.

In der eingeweichten - Schule wird Intuition für jenes denkbar höchste Bewußtseinsstufe angewendet, wo die Seele eins ist, identisch ist, darinnen ist im Innern der Wesenheiten, sich identifiziert mit den Wesen selber. Trotzdem die Seele vollständig individuell bleibt, steckt sie in all den Dingen und Wesenheiten ihres Blickfeldes darinnen.

So stellen uns die 7 Stufen dieser ganzen Entwicklung dar 7 aneinanderfolgende Bewußtseinszustände. Jeder Bewußtseinszustand muß wieder seinerseits in 7 Stufen erreicht werden, diese 7 Stufen, die jedesmal durchgemacht werden müssen, nennen wir Lebensstufen, so daß ~~sich~~ wir unterscheiden 7 Bewußtseinsstufen und in jeder Bewußtseinsstufe 7 Lebensstufen.

Nun ist es schwer, an unserer Sprache heraus Worte zu finden für die 7 Lebensstufen. Denn wenn wir bloß auf unsere Erde Rücksicht nehmen, so können wir die 7 Lebensstufen bezeichnen dadurch, daß ~~sich~~ wir reden von den 7 Reichen; denn es fallen die 7 Lebensstufen auf der Erde zusammen mit den 7 Reichen.

Da bezeichnen wir die erste Lebensstufe als das erste Elementarreich, die zweite als das zweite, die dritte als das dritte Elementarreich, die vierte als das Mineralreich, die fünfte als das Pflanzenreich, die sechste als das Tierreich, die siebente als das Menschenreich.

Nun können wir ja sagen, auf jeder dieser Bewusstseinsstufen werden 7 solche Lebensstufen durchgemacht, oder 7 Reiche abgelebt. Aber wenn wir die 7 Lebensstufen der Saturnz. B. auch bezeichnen würden als erstes, zweites, drittes Elementarreich, als Mineral, Pflanzen, Tier und Menschenreich, so würde das nur falsche Vorstellungen wecken. Denn diese Ausdrücke für die 7 Reiche sind geprägt auf unserer irdischen Erfahrungen. Es waren aber eben die Reiche ganz anders gestaltet in dieser uralten Zeit, als das heute bei den Erdreichern der Fall ist. So können wir nur sagen: Analog diesen Reichen gab es 7 Reiche auf der Saturn, 7 auf der Sonne. Schon näher kommen die 7 Reiche des Mondes, und das, was die 7 Lebensstufen der Erde sind, sind die 7 Reiche auf der Erde geworden. Und wir können so leicht beschreiben auf der Erde, obwohl es sehr außerordentlich schwer ist dem Menschen eine Vorstellung zu geben von dem, was die 3 Elementarreiche sind, während der Mensch verhältnismäßig wenigstens glaubt, vom Mineral, Pflanzen, Tier und Menschenreich eine gesunde Vorstellung zu haben, obwohl es auf uns der Fall ist.

Die 3 Elementarreiche sind nicht gerade leicht zu beschreiben, aber es wird Ihnen doch gelingen, sich eine Art Vorstellung zu bilden, wenn Sie sich das Mineralreich denken. Also: Sie denken sich Stein, Metalle etc. und diese Glieder des Mineralreichs immer feiner und feiner werden, so daß sie sich immer weniger und weniger sehen, daß sie sich sozusagen auflösen in immer feinerer und feinerer Substantialität. Nehmen wir an, Sie lassen sie alle verdampfen, so daß sie eigentlich nur hätten, auf ganz feine Substantialität, durch die Sie hindurchgehen könnten, die Ihnen

nicht mehr sichtbar wäre.

Also solchen Gebilden würde, wenn man sie noch immer zu größerer Verfeinerung brächte, etwas hervorgehen, was pflanzlich nicht mehr ein Mineralreich Reiz ist, sondern das 3. Elementarreich. Dann würden wir zum 2ten, zum ersten Elementarreich aufsteigen.

Es ist für die heutigen Empfindungsqualitäten schwer, sich Vorstellungen zu machen von diesen Reizen, die so geringe sein müssen, so wenig verdichtet sind in unsere Welt. Es ist eben, als ob diese Elementarreiche hineinverdichtet in unsere Welt — sagen wir — darin verpfunden wären. Sie gehen in unser Mineralreich voran.

Wann sich dieses Mineralreich selbst gebildet hat, haben wir gesehen. In früheren Perioden der Entwicklung war dieses Mineralreich eben in Zustände der Elementarreihe vorhanden. Es hat sich erst verdichtet in dem Moment, wie wir es beschreiben haben.

Nun die anderen 4 Reiche! Das mineralische, das pflanzliche, das tierische und das menschliche. Aber wir werden uns klar sein müssen, daß diese Benennungen eigentlich nicht ganz richtig sind, im eigentlichen wissenschaftlichen Sinne, die der Laie faßt gebraucht. Der Laie nennt die heutigen Mineralien als dem Mineralreich angehörig, die Pflanzen als dem Pflanzenreich angehörig, die Tiere als dem Tierreich, und die Menschen als dem Menschenreich angehörig. Das ist zwar laienhaft gesprochen richtig; das ist für alle trivialen Dinge des Lebens durchaus ausreichend — aber im okkultistischen Sinne ist es unrichtig. Denn das ist heute vollkommen

Der Mensch selbst ist nicht vollendet im Mineralreich.
im Mineralreich erst der Mensch. Er wird erst aufsteigen in künftigen
Entwicklungsperioden zum Pflanzen, Tier und Menschenreich.
Wir können den Menschen nicht, weil er ein Ichbewusstsein
hat, demselben Mensch nennen; aber wir dürfen wohl nicht sagen,
er sei im Sinne der Geheimnisschrift in Menschenform verkör-
pert, denn dazu ist etwa anderes nötig. Das müssen wir be-
sprechen.

Was kann der Mensch nicht begreifen? Darauf kommt
es an. Er kann nicht bloß das mineralische Reich verstehen.
So wie er aus dem Pflanzenreich kommt, kann er es nicht
mehr. Das Mineralreich kann er verstehen; denn er kann
aus den Kräften des Mineralreichs Maschinen, ein Haus
etc. zusammensetzen; das kann er demselben. Bei einer
Pflanze muß er erst demselben lernen, was in ihr die
Kräfte sind, die diese Pflanze groß werden lassen; hat
er das gelernt, und kann er es, so wird ihm dies erst mit sei-
nem Bewusstsein im Pflanzenreich erleben. Und das er
begreifen lernt, wie ein Tier empfinden kann, — jetzt
kann er nur eine äußerliche Auffassung davon bekom-
men — da muß ihn zum Aufsteigen des Tierreichs.
Und wenn er nicht nur sein eigenes Ich begreift, sondern
ein anderes; wenn er einen Menschen innerlich begreift ganz,
dann erst gehört er dem Menschenreich an.

So werden verstehen, daß der Mensch nicht erst das
Mineralreich verstehen kann, was ja offen auf der Hand
liegt, wenn ich Sie aufmerksam mache darauf, daß
nicht eine große Anzahl von Gelehrten sagen: „Ja, die
Pflanzen und die Tiere sind nicht anders als Complicirte

12.

Mineralien", - und diese Gelehrten warden darauf, daß
sie die Stoffe so zusammenfügen können, daß sie Pflanzen
und Thiere werden. Sie geben sich die Illusion für, man kann
die Pflanzen als mineralische Wesen begreifen, weil sie keine
Vorstellung haben, daß es außer dem Mineralreich irgend
etwas gibt. Es sagen ja viele: Ihr Theosophen träumt denn,
daß es einen Ätherleib gibt, etwas, was über das bloß Minera-
lische hinausgeht. Aber ihr sollt nicht mehr träumen, wenn
es euch gelingen wird, im Laboratorium so, wie man jetzt
Schwefel zusammensetzt, durch verschiedene Vorrichtungen, aus
den einzelnen Stoffen, aus Kohlen, Stick, Sauer, Wasser-
stoff etc. ein lebendiges Wesen aufzubauen! Man glaubt,
das Lebendige läßt sich ebenso aufbauen, wie sich Schwefel,
säure etc. zusammensetzen läßt; die rein materialistische
Wissenschaft, glaubt man, werde das einmal können. Man
glaubt, die Theosophen wären eben nicht so töricht, daran
zu zweifeln, daß einstmal die Zeit kommen werde, wo
künstlich in der Retorte die Pflanzen erzeugt werden.

Die Zeit wird kommen; - das haben aber die, die auf
erhöhtem Boden stehen, schon immer gesagt. Sie wissen,
daß diese Zeit kommen wird, wo der Mensch die Pflanzen-
seih so in die eigene Natur aufzunehmen wird, wie er jetzt
das Mineralreich aufgenommen hat. Und wie er aus Minera-
lien Häuser aufbaut, die Kräfte des Mineralreichs be-
nutzt, so wird er einstmal aus den ihm wohlbekannten Kräften
des Pflanzenreichs, ohne daß zum Samen gegriffen wird, ohne
daß die Naturkräfte in ihrer unbegrenzten Weisheit zu Hilfe
genommen werden müssen, das Pflanzengebilde und Höheres im Labo-

13.
ratorium erzeugen. Aber würde die Möglichkeit, im
Laboratorium ein lebendiges Wesen zu erzeugen, vorzeitig
einsetzen, so wäre sie für denjenigen, der auf dem Boden der
Geheimwissenschaft steht, dasjenige, was man physische
Magie nennt. Die Menschen müssen für jeden Schritt
der Entwicklung erst reif werden. Es gibt einen okkulten
Satz, der lautet: Erst dann werden die Menschen auf
dem Experimentiertisch lebende Wesen erzeugen, wenn wir
sie zuerst mineralische Produkte herstellen, wenn der Labo-
ratoriumstisch zum Altar und die chemische Vorrichtung
zu einer sakramentalen Handlung geworden ist. Das
ist ein okkulter Satz, der immer ausgesprochen worden ist.

Wahrlich! wir dürfen wirrige Klüfte können
jemals innerhalb der Zeit, wo man in's Laboratorium
geht und glaubt, daß man mit unheiligen Gefühlen dasselbe
im Raum wie mit heiligen, — wasolust, so lange wird man
mit dem Willen derjenigen, die in reifer Weisheit die Ent-
wicklung leiten, niemals im Laboratorium ein lebendiges
Wesen erzeugen können. Erst wenn man wissen wird, daß
zwar ein mineralisches Produkt ebenso gut erzeugt werden
kann, wenn am Laboratoriumstisch ein Schurke steht,
wie wenn ein edler Mensch dort steht, daß aber niemals
ein lebendiges Wesen hervorgebracht werden kann —
erst, wenn man dies wissen wird — dann erst wird das Her-
vorbringen des Lebendigen möglich sein. Denn in das lebendige
Wesen fließt, wenn es zusammengebaut wird, etwas,
was in dem Menschen selbst darinnen ist. Würde der
Mensch ein Schurke sein, würde der Schurke fließen,

und das lebendige Wesen wäre ein Abbild des Schürken.

Erst wenn man begreifen wird, was es heisst, dass der Mensch als ganze Wesenheit mit seinem ganzen Innern wirklich demjenigen, was er warft, erst dann wird die Welt reif sein, das Lebendige, das Pflanzliche, Tierische und Menschliche in freier Tätigkeit zu erzeugen. Dann wird der Mensch aufgestiegen sein in das Pflanzereif, wenn er da Pflanzliche ebenso gut dürrspähen wird, wie er jetzt das Mineralische dürrspäht. Zum Tierereif wird er aufgestiegen sein dann, wenn er die Empfindung so dürrspäht, dass er eine Pfeife marfen kann ebenso gut wie ein empfindendes Wesen, dürrspähe eigene Geisteskraft. Und zum Menschereif wird er aufgestiegen sein, wenn er den Menschen in freier Tätigkeit neu gestalten kann.

So ist der Mensch jetzt in dem mineralischen Reif vorhanden, und dieses Wesen als Mensch, das wir sind, ist in Grund genommen, das einzige Wesen, das schon ganz im mineralischen Reif ausgebildet ist, während die anderen Reife in vieler Beziehung dürrspähen auf ganz niedrigeren Stufen stehen als auf der, die man im Okkultismus mit dem Mineralreife bezeichnet.

So zeigen uns die Pflanzen eine Art Vorstufe dessen, was der Mensch erleben wird, wenn er einmal selbst im Pflanzereif sein wird, aber die Pflanzen sind nicht im Pflanzereif, sondern sie sind Vorbilder, nicht Urbilder, sondern Hinweise auf ein künftiges Reif, in dem der Mensch sein wird, in dem er die Pflanzennatur so innerlich dürrspähen wird, wie jetzt die mineralische Natur. Das wird uns dürrspähen Dinge, die wir jetzt aus diesen Pflanzen reif, in dem der Mensch sein wird. Dieses Pflanzereif wird vollen

Dingen dürfen einen feine zwar manufnal mit dem Verstand ge-
 sagen, aber auf lange nicht begriffenen Satz, einen unmöglichen
 Satz, ausgeprochen sein. Heute lebt der Mensch, daß man sagen
 kann, daß der Einzelne, wenn er sich's auf nicht gesteht, über-
 zeugt davon ist, daß das Glück des Einzelnen möglich ist, wenn
 daneben auf sich selbst das Unglück eines anderen Einzelnen. Es ist
 durchaus möglich, daß heute sich einer glücklich fühlt, trotzdem
 andere Menschen unglücklich sind. Wenn es auf dem Verstande nur
 hingestanden wird, daß die höchste Moral die sei, die Menschen
 alle zu beglücken, - in der Praxis ist der Mensch überzeugt, daß
 das Glück des Einzelnen ganz gut möglich ist, ohne daß der Andere
 eben glücklich sei wie er. Denn er handelt so. - Der Mensch wird,
 wenn er in Pflanzengemeinschaft sein wird, eine Entwicklungsstufe in
 unmöglicher Beziehung erreicht haben, wo es ihm unmöglich sein
 wird, sich als Einzelne glücklich zu fühlen, wenn andere seiner
 gleichen unglücklich sind. Das Glück des Einzelnen ist untrennbar
mit dem Glück aller verbunden. Der Satz wird entstehen,
 wenn der Mensch in der Pflanzengemeinschaft aufgenommen sein wird.
 Es könnte sich kein Mensch irgend glücklich fühlen, wenn sein
 Glück herausfallen würde aus dem Glück aller. -

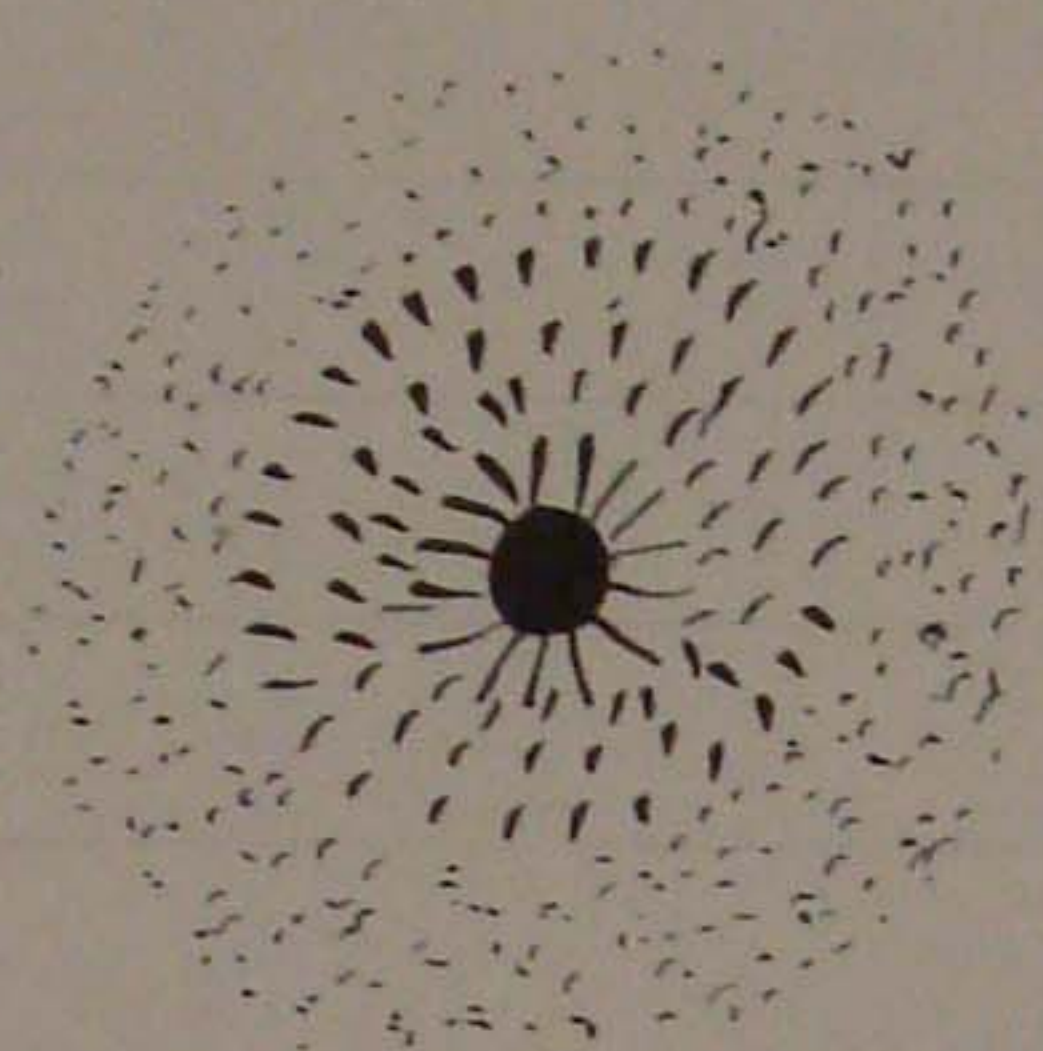
So sehen Sie, daß für so feine Begriffe, wie wir sie im Okkult
 haben müssen, wenn wir alles verstehen wollen, heute noch
 sehr wenig Empfindungsunmöglichkeiten besitzen. Aber so sehen
 auch, daß der Mensch lange Entwicklungsreisen noch vor sich
 hat. Da alle nicht erreichen - und das ist auf sehr wenig! -

So sehen also, daß ~~weder~~ von 7 Reisen sprechen, und daß der
 Mensch selber dinstig sind. Auf dem Jupiter wird es wieder 7 Reiche geben, die aufsteigen

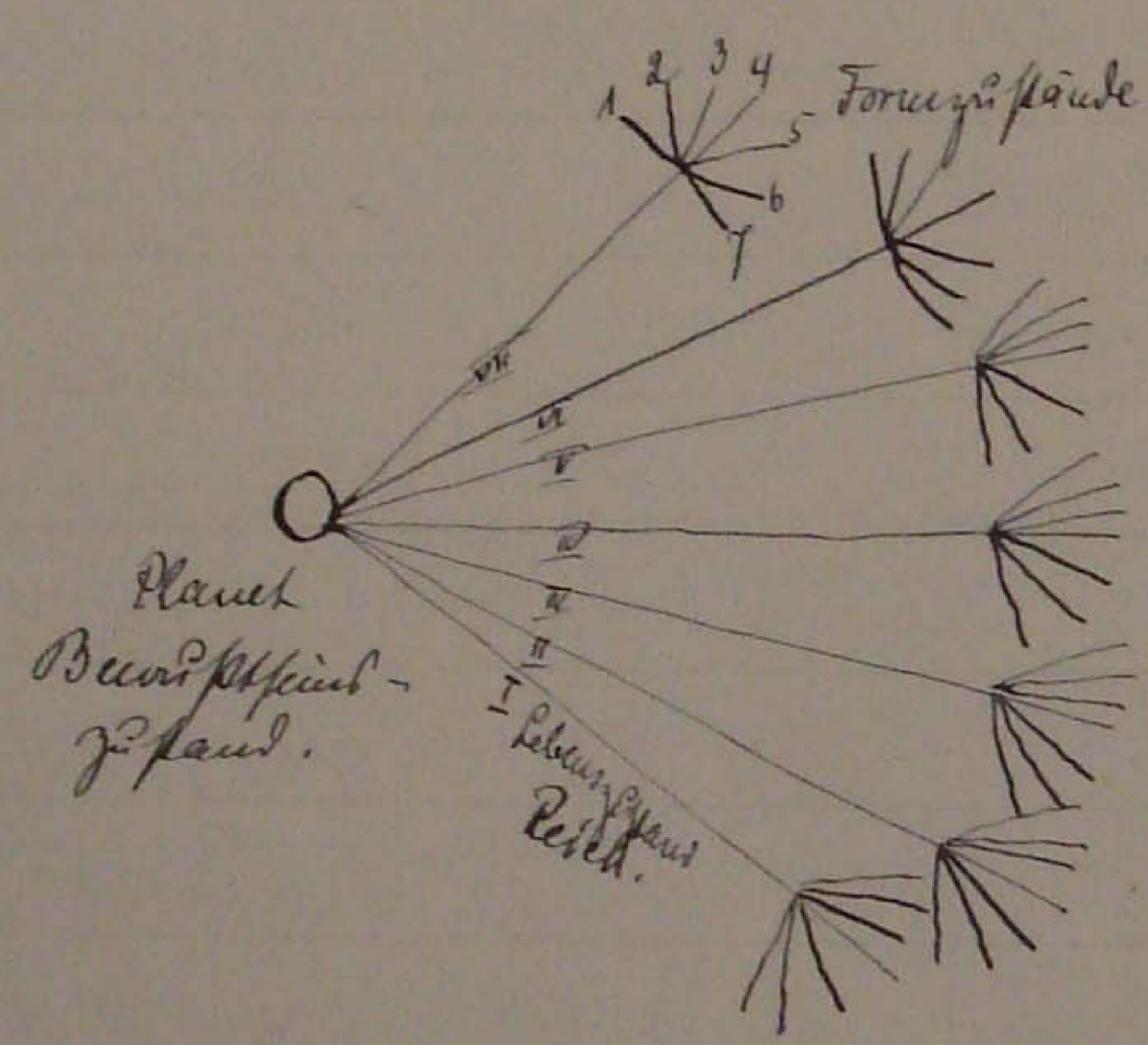
äthylisch sind den 7 Erdenreichen, aber sich durchsichselbst sehr von ihnen unterscheiden. Auf der Venus werden es wieder 7 sein und auf dem Vulkan wieder. Hier kann man so gar nicht mehr Reife vermuthen, denn der Begriff Reife passt nicht mehr recht.

Nun, wenn wir dies alles in's Auge fassen, müssen wir sagen, wir haben zuwärfst 7 Entwicklungsstufen des Bewusstseins; die Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter, Venus, und Vulkan. Stufe, und auf jeder Bewusstseinsstufe 7 Lebensstufen, durch die sich die Individuen entwickeln müssen je gleicher Wesen, das durch die Bewusstseinsgrade hindurchgeht. Jede Lebensstufe muß wiederum 7 Formstufen durchlaufen und zwar so, daß die sogenannte physische Formstufe, die wir jetzt im Auge haben, als die mittlere zu betrachten haben. Bevor etwas physisch wird, ist es auf einer gewissen geistigen Stufe, die man da wieder Devachan nennt, und bevor etwas zu dieser Stufe steigt, ist es in einer höheren Devachanstufe. Da haben wir erst 3 Formstufen. Die erste kann man wohl formlos nennen, dann ist die nächste eine Formstufe, die wir als die niedrigere Devachanstufe bezeichnen, dann kommen wir zur astralischen Stufe. Wenn sich das Astralische verdrichtet, wird es physisch. Dann löst sich das Physische wieder auf und geht zurück zu einem vollkommenen Astralischen. Dies geht wieder zu einem vollkommenen Devachanischen und dies zum höheren Devachanischen abwärts. Die physische Formstufe ist also die mittlere. 7 Formstufen durchläuft in jeder Reife. Unterseits der Saturn zwischen Physischem und Mineralischem; das ist nicht dasselbe. Man kann, weil jetzt das Physische mit dem Mineralischen in Aeblichkeit zusammenfällt, Beide leicht mit einander verwechseln.

Das mineralische Reich geht durch alle Formstufen hindurch, es kommt als mineralisches Reich oben in der höchsten Devachanstufe veranlagt sein. Es steigt dann hinunter in die niederen, geistigen Devachanstufe und ist immer Mineralreich, dann in's Astralische, da ist es astralisch vorgebildet, und dann verdichtet es sich zum Physischen. So also haben wir in jedem Reich 7 Formstufen.



die drei Elementarreihe



Wir müssen also zu jedem dieser 7 Striche (I-VII) noch 7 hinzusetzen (1-7). So bekommen wir zu jedem 7 Bewußtseinszustände. Jeder Bewußtseinszustand kann nur so durchlaufen werden, dass er in 7 Lebenszuständen verläuft. Jeder Lebenszustand verläuft in 7 Formzuständen. Das gibt $7 \times 7 \times 7$ Zustände.

In der Tat geht eine ganze Entwicklung, wie die Erde eine ist, durch $7 \times 7 \times 7$ Zustände hindurch.

Unsere Erde war einstmals Satorn. Sie hat 7 Lebenszustände

durchgemacht, jeder Lebenszustand 7 Fortzustände. Da haben Sie
49 Lebens = Fortzustände auf dem Saturn, 49 auf der Sonne,
49 auf dem Monde u. s. w. $7 \times 49 = 343$ Fortzustände.
Durch 343 Zustände läuft der Mensch hindurch.

Als der Saturn ganz im Anfang seiner Entwicklung war,
begann er zunächst höchsten Geistigen, das wir erweisen können,
als ein Gebilde, das im oberen Devachan war — erster Fortzustand,
der war ganz mineralisch. Er stieg herunter als solches Wesen hieß
das Physische Reich, stieg dann wieder hinauf; ging dabei
hindurch durch das Astralische, und hier beginnt die große Schwierigkeit.
Wir müssen jetzt sagen, wenn Sie die genannten Ausdrücke gebrauchen
wollen, der Mensch geht im nächsten Reife über. Aber es passen auf dem
Saturn diese Ausdrücke nicht. — Vorhin versprochen, ich sollte sagen
müssen: Elementarreich statt Physisches Reich.

Es geht der Mensch auf diese Weise durch 49 Zustände hindurch.
Das Sonderbare ist nur, daß Sie jetzt fragen können: da mußte ja der
Mensch doch auf dem Saturn hindurchgehen durch Lebenszustände;
wir bekennen es aber doch erst auf der Sonne einen Ätherleib. Wie kann
man da sagen, daß er durch Lebenszustände geht? — Wir antworten:
Diese Lebenszustände sind nur noch nicht so weit, wo er einen
Leib hat; sie sind stillverbunden. Der wird dadurch bewirkt,
daß feine Wesenseiten einwirken. Der Mensch hat kein selbstän-
diges Leben auf dem Saturn; aber feine Wesenseiten dringenden in
mit ihrem Ätherleib und mit ihrem Astralleib, mit ihrem Ich etc.
Jedenfalls müssen Sie begreifen, daß der Mensch auf dem Saturn
49, auf der Sonne 49, auf dem Monde 49 Zustände durchgemacht
hat. Auf der Erde hat der Mensch erst durchgemacht von diesen 49
Zuständen die 3 ersten Lebenszustände. Er steht heute in dem

19.
4. Lebenszustand, eben im Mineralreich. Er war im 1. Lebens-
zustand, im 1. Elementarreich und hat da 7 Formzustände
durchgemacht; er war im 2. Elementarreich und hat da 7 Form-
zustände durchgemacht. Er war im 3. Elementarreich und hat da
7 Formzustände durchgemacht und ist jetzt im 4. Elementarreich,
welches dasselbe ist wie das Mineralreich, und ist sozusagen in diesen
Augenblick in der Mitte darinnen, etwas über die Mitte hinaus
in dem Mineralreich.

Jedenfalls haben Sie aus alledem, was wir da wie einen
Grundriss ansgeworfen haben, gesehen, dass die ganze Erde durch
343 Zustände hindurchgeht. Die bitte ich Sie jetzt, so sich
vorzustellen: Also der Saturn entsteht, geht durch 49 Zustände
hindurch, d. h. diese 49 Zustände sind so, dass der Saturn
zuerst eine feurige, eine Wärme-Masse ist und so die ver-
schieden Zustände durchmacht. Es ist immer derselbe Kugel, die
im 49 Zustände durchmacht. Ebenso ist die Sonne, immer
wieder ein und dieselbe Kugel, die die 49 Zustände durch-
macht, u. s. w. Nun gibt es Zwischenzustände. Es ist, wie wenn
zwischen den einzelnen Verkörperungen eine Art von geistigem
Zwischenraum eingestaltet wäre. Es ist beim Planeten wie
beim Menschen. Es waren auf die Planeten eine solche
geistige Zwischenstufe durch, die liegt überall zwischen diese
Verkörperungszuständen darinnen. Sie werden uns leicht
wenn Sie sich darüber Klar sind, dass wir ein Verlaufs-^{infolge} dieser
Entwicklung 7 Bewusstseinszustände haben, auf
Klar werden, wie das zusammenhängt mit dem, was Sie in
verschiedenen Büchern der theosophischen Literatur befrucht
erhalten. Das sind Kosmische Systeme. Es wird gesagt, dass

unser Erde einmal einen Anfang genommen hat und aus einem alten planetarischen System sich entwickelt hat, das als Mond bezeichnet wird. Man könnte weiter zurückgehen, von dem Mond zur Sonne, von der Sonne zum Saturn. Jeder dieser Zustände zufällt in die 7 Lebenszustände, — gewöhnlich Stufen genannt. — Das ist dasselbe wie diese Lebenszustände.

Und das, was für Formzustände genannt wird, wird gewöhnlich als Klobig "Globen" genannt. Das ist

Klobig, weil es unregelmäßig ist. Es haben sich alle die Vorstellung gemacht, als ob diese 7 Globen so neben einander liegende Kugeln wären.

0' 70
0' 60
0' 50
0' 40
0' 30
0' 20
0' 10
0' 00
Ophys.

Diese Zustände von den äußersten, vor aus Formlose grenzenden Form durch das Physische hindurch, bis wiederum hinaus zum Formlosen, sind keine 7 nebeneinander bestehenden Kugeln, sondern das sind 7 aufeinander folgende Zustände. Erst war das, was jetzt physisch ist, als dieselbe Kugel geistig; denn würde es dichter und dichter. Das ist dieselbe Kugel, einfach verdichtet. Dann würde ein Teil astralisch, denn ein Teil physisch, das ist immer dieselbe Kugel. Sie löst sich wieder auf wie Salz in lauem Wasser, wird wiederum astralisch.

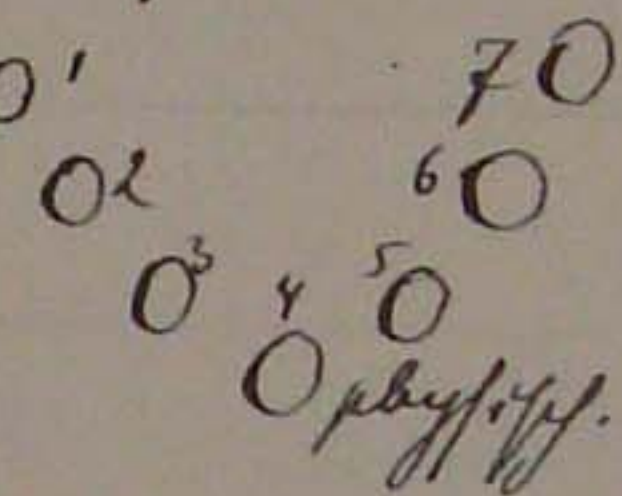
In diesen Astralischen sind wir aufgestiegen da, wo auch die Zornespalen beschrieben wurden (Offenbarung Johannes). Da wird die Erde wieder astralisch.

So sehen Sie, wie die Siebenzahl die ganze Entwicklung beschreibt, und wir leben jetzt als ein Gerippe, ein Gerippe, das dargestellt, was wir in den vergangenen Tagen geschildert

unserer Erde einmal einen Anfang genommen hat und aus einem alten planetarischen System sich entwickelt hat, das als Welt bezeichnet wird. Man müßte weiter zurückgehen, von dem Mond zur Sonne, von der Sonne zum Saturn. Jeder dieser Zustände zerfällt in die 7 Lebenszustände, - gewöhnlich Runden genannt. - Das ist dasselbe wie diese Lebenszustände.

Und das, was für Formzustände genannt wird, wird gewöhnlich etwas Klobig "Globen" genannt. Das ist

Klobig, weil es ungeschwungen irregulär ist. Es haben sich alle die Vorstellung gemacht, als ob diese 7 Globen so neben einander liegende Kugeln wären



Diese Zustände von den äußersten, noch aus Formlose grenzenden Form durch das Physische hindurch, bis wiederum hinauf zum Formlosen, sind keine 7 nebeneinander bestehenden Kugeln, sondern das sind 7 aufeinander folgende Zustände. Erst war das, was jetzt physisch ist, als dieselbe Kugel geistig; denn würde es dichter und dichter. Das ist dieselbe Kugel einfach verdichtet. Dann würde ein Teil astralisch denn ein Teil physisch, das ist immer dieselbe Kugel. Sie löst sich wieder auf wie Salz in lauem Wasser, wird wiederum astralisch.

In diesen Astralischen sind wir aufgestiegen da, wo uns die Sonnenpfalen beschrieben wurden (Offenbarung Johannes). Da wird die Erde wieder astralisch.

So sehen Sie, wie die Siebenzahl die ganze Entwicklung beschreibt, und wir haben jetzt als ein Gerippe, ein Gerüst, das dargestellt, was wir in den vergangenen Tagen gespürt haben.

21.

haben durschnaufter Bilder, mit unanfechtbarst grotesten,
jedenfalls mit solchen Bildern, die weit abweichen von dem,
was heute der Mensch in der physischen Welt sehen kann.

Unsere fertige Darstellung ist ungefähr so, wie wenn Sie
das Gerüste von einem Haus aufführen, das allerhöchste,
das für die Mäurer bestimmte. Das hat uns nichts mit der
Sache zu tun, das sind erst Gedanken über die Sache. Wir
müssen aufsteigen von diesem reinen Gedanken - Schema,
das uns ja zur Verständigung der Sache hilft, zu dem lebendi-
gen Aufbau, indem wir die Bilder, die zu sehen sind im Abstrak-
tischen, gebrauchen für die verschiedenen Zustände, ebenso
wie wir sie für einzelne Zustände gebraucht haben. Dann erst
sehen wir das, was man überhaupt okkulte Weisheit nennt.
So lange Sie solches Gerüste aufbauen, bleiben Sie bei dem
Denken, das Sie gewohnt sind in der physischen Welt zu haben.
Das ganze Schema hier an der Tafel ist unser physisches
Denken. Das verfährt sich zur vollen Wirklichkeit nicht
einmal wie das innere Gerüste eines Hauses zum voll auf-
geführten Bau, sondern nur wie das äußere Gerüste, auf
dem die Mäurer stehen, zu dem Vollbau sich verhält.

Das muß wieder abgerissen werden, wenn der Bau fertig ist.
Und so muß das Gedankengerüste wieder abgerissen werden, wenn
man die Wahrheit, wie sie sich in Wirklichkeit verhält,
vor sich haben will. Betrachtet man diese Abstraktion
sogar als die Wirkliche, dann spricht man gar nicht von wirk-
lichen Okkultismen sondern nur von der Vorstellung, die
sich der Mensch in der gegenwärtigen Zeit der Seidenspieler
machen kann von den okkulten Tatsachen. Wie sich der Mensch

der gegenwärtigen Zeit die okkulten Tatsachen zu rekonstruieren, das ist in sich ein Schema aufzufassen. Dies ist aber unfruchtbar. Ich möchte es einstellen eben, weil wir ein solches Schema aufbauen, aber in Grund genommen fällt es dem, der auf wirklich okkulter Basis vorfreiset, gar nicht. Wenn Sie die ganze Welt bis hinauf in die frühesten okkulten Tatsachen, durch solches Schema beschreiben, so ist das nur eine Bedenke. Auch für Ihre gegenwärtige Inkarnation. In der nächsten müssen Sie solches Schema wieder lernen, denn man kann dasselbe nicht denken, das man sich das Gehirn bedient, es ist nur für das Gehirn zugepflegt. Da dies aber abgebaut wird beim Tode, so ist diese ganze Schema-Beschreibung ganz zerstreut.

Wenn Sie dagegen jetzt dasjenige, was wirklich geschieht, all die Aufeinanderfolge der Siegelbilder, alles, was wir beschreiben haben, was das selbstbewusste Bewusstsein gibt, wenn Sie das erfassen, in Phantasiegebilde zu übersetzen, so ist dies etwas, was nicht gebunden ist an Ihr physisches Gehirn, und was Ihnen bleibt über den Tod hinaus, weil nicht dem physischen Denken entspricht, sondern die Tatsachen selbstbewusst gibt.

Man muß sich also wohl hüten, das was heute angeordnet wird nach dem bloßen physischen Begreiflichkeit, wonach man auf die feinen Welten schematisieren will, für wirklich okkultes zu halten. Das ist eine Beschreibung mit dem Mittel des gewöhnlichen physischen Verstandes. Natürlich muß der physische Verstand eine Rolle spielen; es ist deshalb auch möglich, ein solches Schema einzustellen.

23.

Wir können in unserem Schema noch weiter gehen. Wir haben gesehen, dass wir durch 343 Zustände hindurchgehen. Nun aber kann Ihnen die Sache noch viel komplizierter werden, sodass Ihnen so recht wie ein Mühlrad im Kopfe herum geht, wenn wir jetzt gut klar werden wollen, dass es damit noch nicht sein Bewenden hat, dass vielmehr die Entwicklung durch verschiedene Zustände hindurchgehen muss innerhalb eines Fortzugsstandes.

Der physische Fortzugsstand ist nur einer, dem drei vorausgegangen sind und drei folgen.

Jetzt geht aber der physische wiederum durch 7 Zustände hindurch, und das erst sind die 7 Zustände, von denen wir in den vorhergehenden Tagen gesprochen haben.

Der erste ist derjenige, wo die Erde unfein der Sonne verbunden ist; der 2te der, wo sie sich heraus löst; der dritte der, wo der Mond hinweggeht; der vierte der der atlantischen Menschheit. Die atlantische Menschheit lebt in der 4ten Entwicklungsperiode des physischen Fortzugsstandes. Und damit haben Sie für jeden Fortzugsstand wiederum 7 Rassenzustände, weil ich wegen, obwohl wir wissen das — der Ausdruck dass wir jetzt von unserem mittleren Zustand. Und jetzt haben wir selbst den 5ten physischen Zustand, in dem wir leben: nämlich die atlantische Zeit zwischen der großen atlantischen Flut und dem großen Krieg aller gegen alle. — In dieser Periode leben wir. — Daraus folgt eine andere, die 6te, dann die 7te. Die 6. Periode wird uns angedeutet in der Apokalypse durch die 7 Siegel, die 7te durch die 7 Posaunen.

24

Dann geht es über in das Apokalypse. Das ist ein neuer Form-
zustand, der wiederum 7 Zustände haben wird. Unser
Schema ist aber unsummt zu Ende. Wir müssen jeden
solchen Zustand, wie er verfließt zwischen einem solchen
Ereignis, wie die große Flut eines war, und dem großen
Krug aller gegen alle, wiederum in 7 Zustände zerteilen.

Für den 5ten Zustand heißen dies: 1/ Indische Kultur-
epoche, 2/ persische Kulturepoche, 3/ assyrisch-babylonisch-
chaldäisch-ägyptische Kulturepoche, 4/ römisch-griechische
Kulturepoche, 5/ unsere eigene Kulturepoche, dann die 6te,
angedeutet in der Apokalypse durch die Gemeinde von
Philadelphia, und die 7te, die diese abließt.

Wenn wir uns denken die ganze Evolution aus lauter solchen
kleinen Zuständen, die aber immer noch lang genug sind,
bestehend, so haben wir 7 x 7 x 7 x 7 x 7 x 7 x 7 solche
Entwicklungsspitzen wie die alte indische und die altper-
sische eine war, sowie "Rassen", wie es oft genannt wird,
von der Art der altindischen und altpersischen. Aber das
gilt natürlichem analog gesprochen. So viele verschiedene
Zustände macht der Mensch zwischen Saturn und Vulkan
durch. 7. 7. 7 = 343

$$\begin{array}{r} 343 \cdot 7 \\ \hline 2401 \cdot 7 \end{array}$$

16807 Zustände.

So sehen Sie, wie die Siebenzahl in aufeinanderfolgenden
Perioden aufbaut die ganze Entwicklung beschreibt.
Wie die unvollkommenen Töne von Oktave zu Oktave weiter
schreiten, so verfließt das ganze Werden in Weideoktaven.

25.

Nun wollen wir uns einmal erinnern, daß wir ja 7
dieser Zustände eben von den 16807 in unserer Zeit
zwischen den großen atlantischen Flut und dem Krieg aller
gegen alle haben, und daß wir vorher auf 7 haben, immer
halb der atlantischen Zeit. Aber wir erinnern uns auch,
daß der Mensch 4 von diesen 7 Zuständen der atlanti-
schen Zeit unter ganz anderen Verhältnissen darge-
stellt hat, als die 3 späteren. Also jetzt wissen wir, was
das für Zustände sind, wie wir sie zu zählen haben.

4 von diesen Zuständen der großen Zeit hat der Mensch
während der atlantischen Zeit dargestellt so, daß er
sich zuerst als solche Gruppenseele, wie wir sie angegeben
haben als Adler, Löwe, Stier und Mensch. Diese
4 Gruppenseele bildete er nach und nach aus während
dieser 4 Grundzeiten der atlantischen Zeit.

Weil nun immer Rassen übrig bleiben — wie
die indisch z. B. übrig geblieben ist, — obwohl sich später
entwickelt haben, — die Dinge leben in einander —
darum, aus diesem Grunde, bleiben auf die 4 Köpfe
da, die die Gruppenseele angaben, am Beginn
der 5. atlantischen Kulturperiode. Wir haben diese
4 köpfige Tier. Nun bildete sich der Mensch zu gleicher
Zeit, in welcher er beginnt, sich von rein ätherischen
in Physische zu versetzen, er bildete sich gemäß seiner
4 gruppigen Seele viererlei verschiedene Körperglieder
aus. Und der Mensch sah auf diese Weise da, wo der
5. Zeitraum der Atlantis beginnt darauf, daß sich
das, was früher Gruppenseele bewußt war, in Individuen

beurteilt sein verwandelt sah, einen Zusammenfluß der
früheren Vielseit. Er trägt die 4 Körper in sich, die sich
sammeln in seinem Kopfe, der allmächtig entsteht. Das ist
aus den 4 Gruppenköpfen zusammenge setzt, wie es in Ver-
lauf der 5. Periode sich heraus entwickelt. Diesen 4 Köpfen
entsprechend sah der Mensch 4 Teile seines physischen Leibes.
Das sind zunächst die 4 Hörner, so daß Sie sich denken
können, daß darauf, daß der Mensch ein ätherischer
Mensch war, er 4 Köpfe sah, vier Tierköpfe (wobei der
letzte ist ja Menschen tier.) Das ist mit diesen 4 Hörnern
gemeint. Er ist 4 Köpfig, und jedes Kraftsystem, das
einem dieser Köpfe entspricht, bildete physische Organe.

Wir haben gestern gesehen, daß ein Kraftsystem das Herz
bildete, nämlich dasjenige, was mit dem Leventkopf
zusammenhängt. Es sind die einzelnen Organe des Menschen
wie Verdickungen der entsprechenden Glieder des ätherischen
Leibes. So denkt der Apokalyptiker. Er denkt sich:
Das, was physisch ist, ist Verdickung des Ätherischen.
So wie wenn Sie sich denken würden, diese Haut
verdickt sich und bildet eine Schale. So denkt sich der
Apokalyptiker: der Mensch ist vorhanden ätherisch-
und das verdickt sich, wird physisch. Und weil der
Mensch viersäufig vorhanden ist, als 4 Gruppenseelen,
bilden sich 4 solche Verdickungen. Diese seines physischen
Leib zusammen. Das ist der Grund, warum man dasjenige,
was im physischen Leib dem Ätherleib entspricht, als
Horn bezeichnet. Horn ist eine gewisse Verdickung.
Man bezeichnet den Menschen, wie er gerade in der 4. Periode

der atlantischen Zeit geworden ist, als ein Tier mit 4 Köpfen und 4 Hörnern. Jetzt entwickelt er sich zum ersten Mal zum Menschen weiter. Das beginnt in der Nähe des heutigen Irland. Der Mensch geht durch 3 letzte Perioden hindurch und zwar so, daß er die Anlage zum Ich-Menschen hat. Da bildet er zunächst, wenn Sie äußerlich seinen physischen Entwicklungsgang verfolgen, keinen Tierkörper mehr, sondern ist zum Menschenherauf gestiegen. Er bildet die Menschsein in sich immer mehr, bis er das Christusprinzip aufnimmt. Wenn wir den heutigen Menschen ansehen, so werden wir sagen: Wie er heute vorliegt, war er einmal nicht. Daß er das werden konnte, mußte er durch 4 tierische Gruppenleben hindurchgehen, mußte er vier Körper haben in Körpern, die entsprechen der heutigen Löwengestalt, der Stiergestalt, der Adler- und der Menschengestalt. Dann drang er herauf und wurde menschenähnlicher und menschenähnlicher, und die Gestalt der früheren Gruppenseele ver schwand. Da ist nicht mehr da; der Mensch ist menschenähnlich geworden.

Jetzt müssen Sie sich aber auf Klar werden über ein wichtiges Ereignis, das damals eintritt, als der Mensch menschenähnlich wurde, und ohne dessen Verständnis man immer mehr begreifen kann die Apokalypse des Johannes, ein Ereignis von größter Wichtigkeit.

Bis zu diesem Ereignis, wo der Mensch überging in die Menschen-Seelenhaftigkeit, da war den Blicken der Menschen total verborgen was später offenbart

worden ist. Der Mensch hatte eine Art dumpfen, dumpfen Bewußtseins. Wenn er morgens aufwachte, sah er sozusagen mit Äugen im Nebelgebilde alles an. geben, und wenn er einschlief, war er in der geistigen Welt.

Nun will ich Ihnen beschreiben etwas, bevor der Mensch physisch in den Menschensstand übergegangen war, bevor er eingetreten ist aus der Gruppenseelenhaftigkeit zum vollen Ich-Bewußtsein. Was der Mensch zuerst auf der Erde erlebte, das bestand nur aus einer Anzahl von Empfindungen. Dann schlief er ein und war während des Schlafens in dumpfem Bewußtsein in einer geistigen Welt, wo der Mensch zwischen Göttern und Geistern lebte, wovon ein Nachklang in den Mythen und Sagen vorhanden ist. Da erlebte er gewaltige Bilder, z. B. das Bild, daß er sich begegnete mit einem anderen Wesen, und daß die Beiden Steine hinter sich warfen. Ein solches Bild erlebte er; und daß aus den Steinen, die sie ^{wurden} warfen, andere gleichgeartete Wesen aus der Erde heraus wüchsen, so wie sie selber waren. Dies waren Erlebnisse von der ganzen 4. Periode der atlantischen Zeit stammend.

Wenn wir das deutlich ausdrücken wollen, so müssen wir sagen: Alle Fortpflanzung der Menschen geschah nicht im Bewußtsein der Wachen, sondern im Bewußtsein des Schlafes. Wenn der Mensch außer seinem physischen Leibe war, und in der geistigen Welt war, da brauchte er in diesem Bewußtseinszustand, wo ihm alles in Bildern erschien, dasjenige, das an Tatsachen zu geschehen hatte, sozusagen in Bewegung, und

der ganze Fortpflanzungsakt war in Geistiges gefüllt;
 und erschien ihm in dem Bild des Steinwerfers hinter sich.
 Der Fortpflanzungsakt war gefüllt in Geistiges Be-
 wußtsein, lag hinter dem Tagesbewußtsein. Der Mensch
 wußte nichts vom Geisteslichen. Im Tagesbewußtsein
 sah er sich nicht so an, als ob er in 2 Geistesstufen vor-
 handen war, und seine Seele war unberührt von jedem
 Gedanken an das Geistesliche. Nicht, als ob es nicht
 vorhanden gewesen wäre; es war vorhanden, aber es ruhte im
 Dunkel eines geistigen Bewußtseins. Es war nichts, was
 für den Menschen während des Tagesbewußtseins
 vorhanden war. Mit der Eringung der ersten Anlage
 zum Ich-Bewußtsein wird dem Menschen die Ge-
 schlechtheit erst bewußt. Das ist der Moment,
 der uns in der Bibel dargestellt wird als das, wo
 Adam und Eva gewahrt werden, da es etwas wie eine Ge-
 schlechtheit gibt. Diesen bedeutungsvollen
 dramatischen Moment, früher haben wir ihn in der Ent-
 wicklung zu setzen.

Und wenn Sie selbst zurückblicken auf die
 Zeit, die voranging, so sehen Sie, wie der Mensch damals
 war. Sie sehen von dem Menschen dann eben nur dasjenige,
 was die Werkzeuge des Geistes sind. Das andere war über-
 seht nicht zu sehen. Der Mensch war überseht und seiner
 oberen Gestalt warf zu sehen. Und von dem genannten
 Zeitpunkt an fing man an, den Menschen ganz zu sehen.
 Es ist uns nun begreiflich, warum die Menschen sich
 verfielen. Vorher sahen sie nicht, was sie hätten verfallen sollen.

So trat der Meusf warf und warf ins Äußere heraus.

Wenn wir die äußere Meusfengefalt als das verdickte
des Athetipfen betrachten, so haben wir in der 4. atlantischen
Stufe zu den 4 Gruppenseelenköpfen die 4 Hörner.
Jetzt aber beginnt sich für die 3 letzten atlantischen
Epochen in Physischen ein Doppeltes auszubilden. Für
jede Stufe, in sich weiter ein Gruppenseelenkopf aus-
bilden sollte, bildete sich ein doppeltes Physisches, männlich
und weiblich aus. So haben für die 4 ersten Köpfe den Meusf
gebildet mit 4 Köpfen, das verdickte Athetippe mit 4 Hör-
nern. Jetzt haben wir 3 folgende Köpfe, die nicht sichtbar sind,
weil die äußere Meusfengefalt sie aufnimmt, weil sie
nicht zur Darstellung kommen. Diese 3 sind nur für den Hell-
seher wahrzunehmen, 3 ätherische Köpfe, die Hauptmen-
schenköpfe und dazwischen 2, die wie Schatten neben ihnen
sind, so daß So als die atlantische Flut hereinbrach, 7
Gastungsgruppenseelen = Köpfe haben, wovon die 3 letzten
immer so erscheinen, daß sie in Physischen in zweifacher
Gestalt haben, immer als Männliches und Weibliches.
Darauf sehen Sie, daß die ganze Gruppenseelenhaftigkeit
des Meusf am Ende der atlantischen Zeit, wenn auch
das Spätere unsichtbar bleibt, 7 Köpfe und 10 Hörner
hat. Die 4 ersten Köpfe bekommen kein Männliches
und Weibliches getrennt an Hörnern. die 3 letzten bekommen
aber Männliches und Weibliches getrennt. Diese 7 Köpfe
und 10 Hörner hat der Meusf in sich. Das müssen wir so
~~vorbereiten~~ bearbeiten durch die Aufnahme des Christus-
Prinzips, daß sie sozusagen vernichtet werden. Denn jedesmal,

So trat der Meusfay und warf ins Äußere herein.

Wenn wir die äußere Meusfengefalt als das verdickte des Ätherisfen betrachten, so haben wir in der 4. atlantischen Stufe zu den 4 Gruppenseelenköpfen die 4 Hörner. Jetzt aber beginnt sich für die 3 letzten atlantischen Epochen in Physisfen ein Doppeltes auszubilden. Für jede Stufe, in sich weiter ein Gruppenseelenkopf ausbilden sollte, bildete sich ein doppeltes Physisfen, männlich und weiblich aus. Sie haben für die 4 ersten Köpfe den Meusfen gebildet mit 4 Köpfen, das verdickte Ätherisfen mit 4 Hörnern. Jetzt haben wir 3 folgende Köpfe, die nicht sichtbar sind, weil die äußere Meusfengefalt sie aufnimmt, weil sie nicht zur Darstellung kommen. Diese 3 sind nun für den Hellsen was zu nehmen, 3 ätherische Köpfe, die Hauptmenschenköpfe und dazu passen 2, die im Schatten neben ihnen sind, so daß So als die atlantische Flut hereinbrach, 7 Gattungsgruppenseelen = Köpfe haben, wovon die 3 letzten immer so erschienen, daß sie in Physisfen in zweifacher Gestalt haben, immer als Männliches und Weibliches. Darauf sehen Sie, daß die ganze Gruppenseelenhaftigkeit des Meusfen am Ende der atlantischen Zeit, wenn auch das Spätere unsichtbar bleibt, 7 Köpfe und 10 Hörner hat. Die 4 ersten Köpfe bekommen kein Männliches und Weibliches getrennt an Hörnern, die 3 letzten bekommen aber Männliches und Weibliches getrennt. Diese 7 Köpfe und 10 Hörner hat der Meusfen sich. Das müssen wir so vorbereiten bearbeiten durch die Aufnahme des Christus-Prinzips, daß sie sozusagen vernichtet werden. Denn jedesmal,

wenn der Mensch stirbt, ist in seinem astralischen Leib
 sehr wohl zu sehen die Siebenköpfigkeit und Zehnhörnig-
 keit. Das wird uns zusammengefaßt wie ein Kartenspiel,
 der entsprechende gebildet wird. Nehmen Sie an, der Mensch
 verfiere sich während unserer Zeit gegen das Christusprin-
 zip und käme an in der Zeit des großen Krieges aller
 gegen alle, ohne das Christus erlebnis gehabt zu haben, käme
 an und fände den Christus von sich gestossen, dann würde, wenn
 die Erde in's Astralische übergeht, dasjenige, was da war
 in ihm, und was er hätte einkwandeln sollen, durch die
 Aufstufung des Christus, das würde hervorbringen, —
 hervorbringen in seiner alten Gestalt. Das Tier würde er-
 scheinen mit den 7 Köpfen und 10 Hörnern! —

Während für diejenigen, die das Christusprinzip auf-
 genommen haben, die Geisteslichkeit überwunden
 sein wird. Die Verhärteten werden die 6 hörnige
 Geisteslichkeit wohl bewahren und werden in ihrer
 Ganzheit erscheinen als das Tier mit den 7 Köpfen und
 den 10 Hörnern, die veranlaßt worden sind in der at-
 talischen Zeit, die eingewandelt werden durch das
 Christusprinzip, die aber bleiben, wenn Christus zurück-
 gerufen wird, und die dann wieder erscheinen in der
 Zeit, die angekündet wird damit, daß die Zornespfalen
 herunterfallen, und die Erde sozusagen gespalten erscheint,
 in der Teil, wo die Christenmenschen mit weißen Kleidern
 erscheinen als die Auserwählten erscheinen, gegen zur Zeit
 der Trübsal und in den anderen Teil, wo die Menschen
 erscheinen in der Gestalt des Tieres mit den 7 Köpfen und den 10 Hörnern,
 dann erscheint auf ein anderes Tier mit 2 Hörnern, symbolis-
 chend die Zahl 666. Von diesem werden wir das nächste Mal sprechen.